



# Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

## Neue Formen in Lehre und Studium

Der 1. Mai ist ein alter und traditionsreicher Kampfplatz der Arbeiterklasse. Jahrzehntelang demonstrierten die Werktätigen an diesem Tage für Forderungen, die in den sozialistischen Ländern Wirklichkeit geworden sind. Deshalb hat sich auch für uns der Charakter des 1. Mai verändert. Ging es früher und geht es in den kapitalistischen Ländern noch heute darum, die alte, verrottete bürgerliche Ordnung zu überwinden und eine Gesellschaft ohne antagonistische Widersprüche und schreiende Ungerechtigkeit zu schaffen, demonstriert heute die Arbeiterklasse mit ihren Verbündeten in den sozialistischen Ländern für die Festigung, den Ausbau und die Erweiterung ihrer Errungenschaften, feiert sie heute ihre feste Verbundenheit mit dem sozialistischen Staat.

zum ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat unter Beweis. Prof. Dr.-Ing. Gruner, der Rektor unserer Hochschule, und Prof. Dr.-Ing. Zill, Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung, haben in einem gemeinsamen Brief alle Herren des Lehrkörpers angeregt, durch besondere wissenschaftliche Leistungen den 10. Jahrestag würdig zu begehen.

Der 1. Mai wird für die Technische Hochschule Anlaß zur Rechenschaftslegung vor den Werktätigen Dresdens sein. Er gibt uns Gelegenheit, davon zu berichten, welche Geschenke wir darbieten werden, Geschenke, die von der engen Verbindung zur Praxis zeugen, die die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe unterstützen und die neue Art des Forschens und Lehrens, des Studierens und Lebens demonstrieren. Wenn die Hochschulangehörigen am 1. Mai Transparente, Tafeln und Abbildungen mit sich führen werden, die von den Geschenken berichten, wenn sich alle begeistert am Festzug beteiligen werden, so wird die Dresdner Bevölkerung daran die große Wandlung an unserer Hochschule erkennen können.

Jetzt kommt es darauf an, bis zum 1. Mai die Bildung und Festigung sozialistischer Arbeitsgemeinschaften und Studiengemeinschaften so voranzutreiben, daß auch die letzten noch abseits Stehenden erfaßt werden. In Verbindung mit den Erfolgen in der Geschenkbewegung wird das die Garantie dafür sein, daß die Feier des 1. Mai ein Meilenstein auf dem Wege zum 10. Jahrestage der Deutschen Demokratischen Republik ist.

## Verpflichtungen zum 10. Jahrestag

Zur Vorbereitung des 10. Jahrestages unserer Republik wandten sich Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner und Professor Dr.-Ing. Zill, Vorsitzender der HGL, mit folgendem Schreiben an alle Herren des Lehrkörpers:

Sehr geehrter Herr Kollege!  
Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland haben sich mit einem Aufruf an die Bürger der DDR gewandt, in dem davon gesprochen wird, den 10. Jahrestag der DDR durch besondere Leistungen zu ehren.  
Bereits im Zusammenhang mit der Auswertung der Delegiertenkonferenz der FDJ im Senat wurde die Empfehlung ausgesprochen, daß in der gleichen Weise wie unsere Studenten auch alle Angehörigen des Lehrkörpers daran weitestgehend teilnehmen sollten, den 10. Jahrestag unserer Republik durch besondere wissenschaftliche Leistungen würdig zu begehen.  
Wir richten deshalb an Sie die Bitte, gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern zu

beraten, in welcher Weise das von Ihnen geleitete Institut durch den vorfristigen Abschluß von Forschungsthemen, die Hilfe für unsere sozialistische Industrie, die Fertigstellung von Neukonstruktionen und Entwicklungen, Veröffentlichungen, wissenschaftliche Tagungen, Konferenzen oder Kolloquien dazu beitragen kann, einen der Hochschule gemäßen Beitrag zur großen Verpflichtungsbewegung der Werktätigen unserer Republik zu leisten.  
Wir bitten darum, daß Sie Ihre Bereitschaft zur Übernahme einer solchen Verpflichtung und deren Inhalt uns recht bald, spätestens bis zum 15. April 1959, mitteilen. Wir besichtigen, eine Übersicht über den Umfang und den Charakter der Verpflichtung aller Hochschulangehörigen in der Vorbereitung des 1. Mai der Öffentlichkeit zu übergeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
gez. Professor Dr.-Ing. Gruner  
Rektor  
gez. Professor Dr.-Ing. Zill  
Vorsitzender der HGL

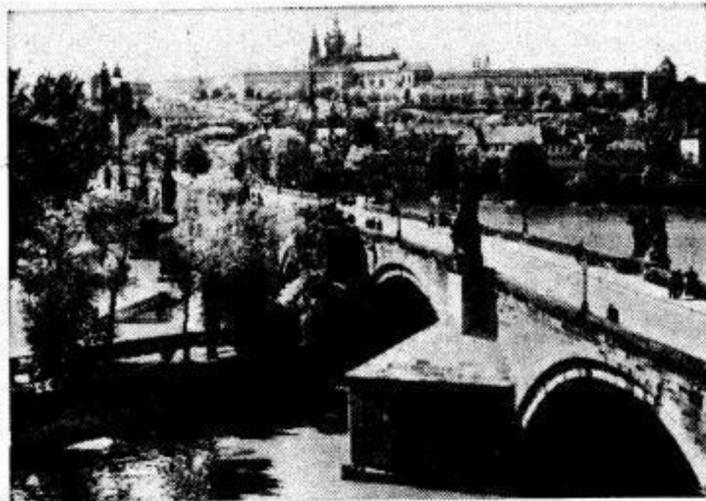
## Alle sind vorangekommen

Forum der Fakultät für Ingenieurökonomie

Die etwa 400 Teilnehmer des Forums der Fakultät für Ingenieurökonomie rangen ernsthaft um Wahrheit und klare politische Erkenntnis. Ist der Friedensvertrag mit Deutschland eine Utopie oder bestehen reale Möglichkeiten für seinen Abschluß? „Wir drohen mit dem Frieden“, so kennzeichnete Prof. Dr. Hermann Ley, Vorsitzender des Staatlichen Rundfunkkomitees, in seinem Vortrag die gegenwärtige Außenpolitik des sozialistischen Lagers. Professoren, Assistenten und Studenten trugen offen ihre Ansichten und Fragen zum Schicksal unseres Volkes vor. Die Mitglieder des Präsidiums verstanden es jederzeit, von der Richtigkeit der sozialistischen Politik zu überzeugen.  
„Militärische Spekulationen um Westberlin sollen wir nicht anstellen. Zur Angst aber besteht überhaupt kein Grund“, bemerkte Oberst Schwab von der Militärakademie „Friedrich Engels“. Dr. Thürmer, Mitglied der Volkskammer, erklärte zu der westdeutschen Propaganda um die ehemalige deutsche Reichsgrenze: Die besonders enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern entzieht einer Neuaufgabe der Lebensraumtheorie jeden Boden. Aus eigener Erfahrung erzählte der FDJ-Sekretär, Franz Niemetz, daß der Umsiedler seine Sehnsucht nach der ehemaligen Heimat

überwinden kann, wenn er an unseren neuen Leben mitarbeitet und so sich eine neue Heimat schafft.  
Fast 2 1/2 Stunden währte die Aussprache, in der neben Prof. Dr. Ley Vertreter der Volkskammer, der Nationalen Volksarmee, der Nationalen Front, des Rates der Stadt, des Bezirksgerichts, der FDJ und unserer Partei die Fragen beantworteten. Wir sind alle einen Schritt vorangekommen und

**Der nächste Sonntagsvortrag der TH** wird am 19. April 1959, 11 Uhr, im Mathematik-Hörsaal am Zelleschen Weg stattfinden. Es spricht Dipl.-Ing. Bernhard Klemm über „Die Altstadt als neue Wohnstadt“ (mit Farblichtbildern).  
**Architekt Kurt Bärbig** beginnt am 20. März seinen 70. Geburtstag. 1933 verboten ihm die Nazis die Ausübung seines Berufes. 1934 emigrierte er nach Brasilien. Sofort nach seiner Rückkehr nahm er am Wiederaufbau Dresdens teil. Zur Zeit arbeitet er am Entwurf für das Forschungsinstitut für Landtechnik der TH.  
**Österreichische Stahlbautagung** In der Zeit vom 24. bis 27. September 1959 wird in Wien eine vom österreichischen Stahlbauverband veranstaltete wissenschaftliche Tagung stattfinden,



Das Goldene Prag - Blick auf die Karlsbrücke und die Prager Burg

## Zuerst eine politische Aufgabe!

Über den Stand der Schulungsarbeit an unserer Hochschule

In einem Bericht der Hochschulgewerkschaftsleitung über die Durchführung der marxistisch-leninistischen Abendkurse gibt es folgenden bemerkenswerten Satz: „In der FGL III/2 (IVK, Maschinenlabor und HKW) ist der Besuch des Seminarzirkels 2 (IVK) zurückgegangen. Dort bezeichnen einige Kollegen die Zirkelabende als Nervenzustände.“ Mit Recht wird festgestellt, daß es notwendig ist, die Ursachen einer solchen Auffassung zu untersuchen.  
Man könnte meinen, das sei ein Einzelbeispiel. Daß dem nicht so ist, zeigt ein Überblick über die gesamte Propagandaarbeit an unserer Hochschule. Sicher gab es in den beiden ersten Monaten dieses Semesters eine Vielzahl von propagandistischen Veranstaltungen mit vielfältiger Thematik.  
Können wir uns aber damit zufrieden geben, daß ein Teil dieser Veranstaltungen trocken und langweilig, ohne lebendige Verbindung zu den Grundfragen unserer Zeit durchgeführt wird, daß viele Zirkelleiter sich selbst überlassen sind, ohne Anleitung und Kontrolle, daß die Beteiligung und auch das Selbststudium oftmals sehr schwach sind? Mühte es im Gegenteil nicht überall so sein wie in den beiden Gewerkschaftskursen der Mensa, wo die Küchenfrauen und Angestellten gern ihren Zirkel besuchen und sich darauf freuen?  
Was muß verändert werden?  
Die wichtigste Aufgabe besteht darin, daß alle Parteioptionen, ihre Leitungen und die Genossen in den Leitungen der Massenorganisationen ihre besondere Verantwortung für die gesamte Schulungsarbeit in ihrem Bereich erkennen. Dazu gehören eine klare Einschätzung der politisch-ideologischen Situation, die Ausarbeitung einer Konzeption und die ständige Beratung und Kontrolle.  
Aber selbst in den bisher durchgeführten Wahlversammlungen der Grundorganisationen Berufspädagogik, Techno-

logie und Math. Nat. wurden diese Fragen nicht mit der notwendigen Konsequenz behandelt.  
Das Ergebnis ist dann, daß sich einige Genossen Assistenten weder durch regelmäßigen Besuch noch durch intensive Vorbereitung und vorbildliches Auftreten in den Assistentenzirkeln auszeichnen, sondern, wie z. B. im Zirkel der Physik, nicht einmal als Genossen zu erkennen sind.  
Die Ursachen dafür liegen zweifellos in der mangelhaften Leitungstätigkeit der betreffenden Parteioptionen, wie auch in der ungenügenden parteierzieherischen Auswertung seitens der Parteigruppen. Ungenügend ist auch die Hilfe für die Leitungen der Massenorganisationen, insbesondere der FDJ und der Gewerkschaft.  
Wie notwendig solch eine politische Unterstützung ist, beweist die sinkende Teilnehmerzahl an den Abendkursen der Gewerkschaft. Nach Berichten des Genossen Hähnel von der HGL zu urteilen, ist die Durchführung dieser Kurse im wesentlichen ein organisatorisches Problem. Nichts gegen eine gute Organisation! Aber solch ein Herangehen hilft nicht nur nicht bei der Lösung des Problems, sondern ist mit einer wesentlichen Ursache für die sinkende Teilnahme.  
Die Gewerkschaftsschulung ist in erster Linie eine politische Aufgabe. Das zu erkennen, muß in besonderem Maße die Aufgabe der Genossen in den Gewerkschaftsleitungen und Gewerkschaftsgruppen sein. Dabei sollten ihnen die Parteioptionen helfen.  
Günter Wendel

## Vertrag der Freundschaft

Bericht über die Reise einer Delegation des Senats der TH nach Prag von Prorektor H. Kurstza

Es war trüb und neblig, als wir am 17. März 1959, gegen 7 Uhr, die deutsch-tschechoslowakische Grenze bei Schmilka passierten. Über Dečín und Ustí ging unsere Fahrt, immer an der Elbe entlang. In Litoměřice wechselt die Straße auf die andere Elbseite und hier beginnt die Fahrt durch das fruchtbare, böhmische Becken. Nach einer Pause in Melník erreichten wir gegen Mittag unser Reiseziel, das tausendjährige, hunderttürmige Prag.  
Hier, vor dem Hotel „International“, erwartete uns der Rektor der Technischen Hochschule Prag, Akademiker T. Ježdik, um uns im Namen seiner Kollegen recht herzlich willkommen zu heißen. Wir fühlten sofort, daß wir unter Freunden waren. Dieses Gemeinsame und Verbindende bestimmte auch die Atmosphäre, in der wir unsere Verhandlungen führten. Wenn es daher in dem gemeinsamen Kommuniqué heißt, daß „die Besprechungen in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre“ stattfanden, so ist das der treffende Ausdruck für das, was wir in Prag antraten. Unsere Delegation, die unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. phil. Straub stand, war von der TH Prag eingeladen worden, um über die Durchführung des Freundschaftsabkommens vom 5. November vorigen Jahres zu verhandeln. In dreitägigen Beratungen - sowohl im Plenum als auch in Gruppen - wurden konkrete Ergebnisse erzielt, die den Auftakt für eine fruchtbare Zusammenarbeit unserer beiden Hochschulen darstellen. So wurde beispielsweise Übereinstimmung für das Rahmenprogramm der deutsch-tschechoslowakischen Hoch-

schulung im Oktober dieses Jahres erreicht. Etwa 250 Professoren, Studenten, Arbeiter und Angestellte der TH Prag werden am 6. und 7. Oktober an den Feierlichkeiten zu Ehren des 10. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik teilnehmen und am 8. Oktober mit uns gemeinsam eine Veranstaltung durchführen, die unter dem Motto „Die Technik dient dem Frieden“ stehen soll. Für die anschließende wissenschaftliche Tagung wurde eine Dauer von drei Tagen vorgesehen. Schon während unseres Konzils am 18. April, zu dem wir eine Delegation unserer Schwesterhochschule eingeladen haben, wird Gelegenheit sein, die Vorschläge für die Oktobertagung aufeinander abzustimmen.  
Neben diesen Problemen wurden in einzelnen Fachgruppen für die Hauptgebiete des technischen Studiums Vorschläge und Wünsche für eine künftige Zusammenarbeit beraten. Aussprachen fanden auch über Fragen der Zusammenarbeit der gesellschaftlichen Organisationen statt, die für die TH Dresden von Herrn Prof. Dr. Zill (Gewerkschaft Wissenschaft) und Genossin Hildegard Dreßler (FDJ) geführt wurden.  
Eine Fülle von Anregungen haben wir von dieser Reise mitgebracht. Wir zweifeln nicht daran, daß alle Hochschulangehörigen nach besten Kräften an diesem Freundschaftsabkommen mitarbeiten werden und daß für beide Hochschulen und damit für unsere Völker sehr viel Gutes erreicht werden wird.

5. Mai 1959